



Serie «Skandalöse Liebe»

4) Siegreiche Liebe

Greg Boyd, 02.05.2010, Predigt (Abschrift)

www.ueberdenken.org

Wir befinden uns mitten in der Predigtreihe „Skandalöse Liebe“. Viele Menschen wurden dadurch bereits berührt. Es ist echt schön; mir gefällt das. Es entwickelt sich wirklich gut. Das ist einfach toll. In der ersten Woche sprachen wir davon, was Liebe ist. Dann sprachen wir darüber, dass Gott Liebe ist. Wir redeten davon, dass Jesus die zentrale Definition dessen ist, wer Gott ist, und davon, wie Jesus jegliche andere Offenbarung übersteigt. Am 11. Mai werden wir eine Frage-und-Antwort-Stunde zu diesem Thema haben. Übrigens, es läuft noch viel mehr. Das findet ihr alles im Info-Heft. Wenn diese Kirche hier euer geistliches Zuhause ist, dann ermutige ich euch, das zu lesen, damit ihr informiert seid. Es gibt viele Veranstaltungen, unter anderem eben die Frage-und-Antwort-Stunde am 11. Mai. Wir sprachen also über Jesus als die zentrale Offenbarung. Danach sprachen wir über die „Bundes-Liebe“ und wie sehr sie sich von einem vertragsähnlichen Verständnis von Liebe unterscheidet. Letzte Woche sprachen wir davon, dass wir, aufgrund des Sündenfalls und weil wir vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen gegessen haben, die Welt durch eine Art Vertrags-Schablone betrachten. Wir beurteilen ständig, wir bewerten und kontrollieren. Das blockiert die Schönheit von Gottes Liebe für uns. Davon müssen wir frei werden. Falls ihr diese Predigten verpasst habt, dann ermutige ich euch, sie euch zu besorgen und sie anzuhören. Das ist wirklich grundlegend. Heute Morgen werden wir über siegreiche Liebe reden oder darüber, welche Art von Macht Gottes Liebe in dieser Welt verwendet. Für diese Predigt habe ich Dale Johnson gebeten, mir zu helfen. Man kann nämlich mit Worten predigen, aber ein Bild ist mehr wert als 1000 Worte, zumindest wurde mir das so gesagt. Im Fall von Dale sind sie wohl 10 Millionen Worte wert, weil er so gut malt. Er ist Professor für Kunst an der Bethel Universität und macht viele Einsätze in der Dominikanischen Republik, wo er mit Kindern arbeitet und die Kunst dazu benutzt, um sie zu erreichen. Ein grosser Teil der Kunstwerke draussen in der Eingangshalle ist von Dale. Er erlaubt uns, sie dort aufzuhängen. Er ist mittlerweile auch national bekannt, und wir sind gesegnet, dass er ein Teil unserer Gemeinde ist. Also, Dale, komm bitte nach vorne. Bitte, begrüsst ganz herzlich – Dale Johnson. Juhuuu. Gut, ich bete um einen mächtigen Segen für dich. Und so läuft das jetzt, ich werde predigen, und während ich lehre, wird Dale das mit Kunst ausdrücken. Ich gab ihm meine Notizen im Voraus, so dass er sich damit vertraut machen und darüber beten konnte. Während der vorhergehenden zwei Gottesdienste malte er schon einiges, und nun wird er es während dieses Gottesdienstes fertig stellen. Am Ende der Predigt werde ich dann zu ihm rüber gehen und ihn interviewen. Und er wird erzählen, was bei ihm ablief, während er durch Kunst und ich mit Worten predigte.

Lasst uns beten: Vater, ich bitte um deinen Segen für Dale. Lass deine Kreativität in ihm und durch ihn fließen. Herr, lass dein Wort heute Morgen verständlich sein, konfrontiere in unserem Leben, was konfrontiert werden muss, bei jeder Person hier im Saal, bei allen, die via Podcast, Fernseher oder sonstwie zuhören. Öffne unsere Augen und Ohren, damit wir deine Liebe und deine einzigartige, radikal einmalige Art von Macht wirklich verstehen können und von ihr überwältigt werden, von der Macht deiner Liebe. Gott, hilf uns, bringe uns dazu, uns abzuwenden von Vorstellungen über dich, die wirklich beleidigend sind. Mach uns frei davon und lass uns dich in deiner ganzen Schönheit erkennen. Wir beten in Jesu Namen, und das ganze Volk Gottes sagte: Amen, amen, amen.

Ich möchte aus dem ersten Korintherbrief, Kapitel 1 lesen. Das ist ein Abschnitt, der sich auf die einzigartige Macht von Gottes Liebe konzentriert. Ich musste mit einem sich zwanghaft wiederholenden Lied fertig werden, das mir während des letzten Gottesdienstes irgendwie in den Kopf geraten war. Es ist von „Huey Lewis and the News“ und heißt „It’s the power of love“. Erinnert ihr euch: Du brauchst keine Kreditkarte, du brauchst keine Eisenbahn... wie ging das schon wieder? „Du brauchst kein Geld, du brauchst keine Kreditkarte, um mit dieser Bahn zu fahren.“ Nein, denkt nicht an dieses Lied. Ich möchte

nicht, dass ihr an dieses Lied denkt. Das ist die falsche Art Liebe. „The Power of Love“. Man kann zwar sehr gut dazu tanzen, das muss ich ihm zugestehen. NDY (Not Dead Yet, Greg's Musikband) sollte das mal spielen. Aber das ist eine andere Art von Macht, eine andere Art Liebe. Radikal anders. Herr, hilf uns, das zu erkennen. Gott muss uns die Augen öffnen, damit wir ihn wirklich in seiner ganzen einmaligen Schönheit erkennen können. Ich werde Abschnitte aus dem 1. Korintherbrief 1, 18-27 (Luther) lesen. Da steht folgendes: „Das Wort vom Kreuz ist Torheit denen, die verloren gehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.“ Achtet auf die Gegenwartsform. Die, die gerettet **werden**. Normalerweise reden wir nicht so. Normalerweise fragen wir: Bis du gerettet? Aber die Bibel spricht in drei Zeitformen darüber. „Bist du gerettet“, „wirst du gerettet“, und dann noch „wirst du gerettet sein“. Errettung dreht sich nicht in erster Linie um deine ewige Bestimmung, obwohl es das auch einschließt. In erster Linie geht es darum, an Gottes Leben teilzuhaben, wiederhergestellt zu werden, Gottes Shalom in unser Leben eindringen zu lassen. Für diejenigen, die gerettet **werden**, die wiederhergestellt werden, für diejenigen, welche lernen, wie man an Gottes Reich teilhat, an der Herrschaft Gottes, für diejenigen ist Christus die Kraft Gottes. Für alle anderen ist er Unsinn. Aber wenn du Teil von Gottes Reich bist, dann siehst du, dass dies die Kraft Gottes ist. Weiter sagt Paulus (v. 23): „Wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind“, denen, die gerettet werden, denen, die an Gottes Reich teilnehmen, „Juden wie Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“ Und dann schließt er in Vers 27 ab und sagt: „Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt“, Dinge, welche für die Welt unsinnig aussehen, „um die Weisen zuschanden zu machen; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt“, Dinge, welche zutiefst schwach aussehen, „um zuschanden zu machen, was stark ist.“ Beachtet hier, dass das Kreuz schwach aussieht. Die Kraft Gottes sieht schwach aus. Aber es ist die Kraft Gottes! Das Kreuz wird letztendlich diejenigen beschämen, welche meinen stark zu sein. Und das Kreuz sieht erbärmlich schwach und unsinnig aus für diejenigen, welche sich für stark halten. Es ist schmäherlich schwach und beschämend unsinnig. Das ist es, was dieser Abschnitt sagt. Das bedeutet folgendes. Alles, was die Welt für stark und mächtig hält, wird widerlegt und beschämt durch Gottes Kraft, die wahre Macht Gottes. Und das wiederum bedeutet folgendes: Eines der hauptsächlichen Merkmale, überhaupt das zentrale Merkmal, an welchem du erkennen kannst, dass du über die wahre Macht Gottes nachdenkst und redest – im Gegenteil zu falschen Vorstellungen über Gottes Macht – eines der Merkmale, woran du erkennst, dass dies der wahre Jakob ist, die echte Macht Gottes, besteht darin, dass sie schwach aussieht, unsinnig aussieht. Sie sieht beschämend schwach aus. Wenn sie *so* aussieht, und überhaupt nicht wie das, was wir normalerweise in der Welt als Macht bezeichnen, dann ist es die wahre Macht Gottes. Aufgrund dieses Abschnitts könnte man dies Paulus' Kriterien für Torheit nennen. Man könnte es folgendermaßen formulieren: **Wenn eine Auffassung über Gottes Macht nicht beschämend schwach und unsinnig aussieht, dann wissen wir, dass es nicht die biblische Auffassung über Gottes Macht ist.** Denn Gottes Macht wird von Golgatha definiert. Denkt daran, behaltet das. Ich werde noch mehrmals während der Predigt darauf zurückkommen. Dies ist genauso wahr in Bezug auf Gottes Macht wie auf Gottes Liebe. Wenn wir das wirklich im Kern seines Wesens erkennen, wird uns klar, dass wir eine übernatürliche Bevollmächtigung durch den Heiligen Geist brauchen, um zu glauben, dass es wahr ist. Für unseren natürlichen, gefallenen und begrenzten Verstand ist es zu schön um wahr zu sein. Darüber redeten wir letzte Woche. Paulus betet, dass wir die Kraft erhielten, um die Liebe Gottes zu verstehen und zu erfassen. Die Macht Gottes ist ganz einfach die Macht seiner Liebe. Man benötigt übernatürliche Bevollmächtigung von Gott, um zu glauben, dass es wahr ist. Wenn irgendjemand über eine Vorstellung von Gottes Macht spricht, die zum daran Glauben keine übernatürliche Bevollmächtigung erfordert, dann wisst ihr, dass das nicht die wahre Macht Gottes ist. Die wahre Macht Gottes sieht unsinnig und beschämend schwach aus für den natürlichen Verstand. Es erfordert die Offenbarung durch den Heiligen Geist, um sie als die wirkliche Macht Gottes zu erkennen.

Um etwas tiefer zu gehen, will ich zu 1.Mose 3 zurückkehren. Wir sprachen letzte Woche darüber. In 1.Mose 3 geht es um den Sündenfall. Wir müssen dies verstehen. Heiliger Geist, hilf uns, dies zu begreifen. Wie wir letzte Woche beim Sündenfall sahen, verführt uns der Feind dazu, Gott sein zu wollen, so wie Gott sein zu wollen. Eigentlich sind wir ja schon wie Gott, wir sind nach seinem Bild erschaffen, in Bezug auf unseren Charakter. Zumindest besteht darin Gottes Ziel für uns, dass wir so wie er wären, in Bezug auf unsere Liebe. Aber er möchte nicht, dass wir in anderer Hinsicht versuchen, so wie er zu sein. Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen ist Gottes liebevolles „Betreten verboten“-Schild.

Dadurch sagt er: „Hört, seid so wie ich in Bezug darauf, wie ihr euer Leben in andere investiert, und in Bezug darauf, wie ihr euch um die Tiere und die Umwelt kümmert. Aber versucht nicht, so wie ich zu sein in Bezug auf die Weisheit. Denkt nicht, dass *ihr* Gut und Böse definieren könnt. Denkt nicht, dass es *eure* Aufgabe ist, über Gut und Böse zu wachen. Lasst euch nicht auf eine Welt des Bewertens, Beurteilens und Überwachens ein. Nein, liebt einfach nur. *Ich* werde mich ums Richten kümmern.“ Der Sündenfall ist das Resultat dessen, dass wir Gott sein wollen. Wir haben diesen Drang, allwissend zu sein. Wir wollen so sein wie er in Bezug auf Weisheit, und so essen wir vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Dabei geschieht folgendes: Auf diese Weise macht uns der Ankläger zu Anklägern. Wir beginnen, uns selbst zu richten, andere Menschen zu richten, und wir beginnen, Gott zu richten. Wir machen aus Gott den Ankläger, indem wir unseren eigenen, anklagenden Drang auf Gott projizieren. Und auf diese Weise macht uns der Feind blind für die Schönheit Gottes, die Herrlichkeit Gottes, die im Angesicht von Jesus Christus leuchtet. 2. Kor. 4,4-6. Er macht uns blind. Anstatt in Gott den liebenden, dienenden Gott zu erkennen, der in Christus offenbart wurde, sehen wir ihn als den Ankläger.

Das Gleiche passiert mit Macht. Folgt mir bitte. Es geschieht auch mit Macht. Wir wollen Gott sein, nicht nur in Bezug auf Liebe, sondern wir wollen sein wie er in Bezug auf seine Weisheit, und wir wollen sein wie er in Bezug auf Macht. Wir greifen nach Macht. Wir haben diesen Drang, allmächtig zu sein. Omnipotent ist das Wort dafür. Wir wollen alles beherrschen. Wir wollen Herr über unser eigenes Leben sein. Dabei geht es um Macht. Wir wollen unsere Sicherheit in unseren eigenen Händen halten, denen wir vertrauen können. Dabei geht es um Macht. Wir wollen unsere Umwelt manipulieren, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen, um uns selbst gut zu fühlen. Wir wollen, dass die Menschen mit uns einig sind oder was auch immer. Dabei geht es um Macht. Das ist ein gefallener Drang, dieser Wunsch zu beherrschen, Macht zu haben, über unsere eigene Sicherheit, unsere eigene Geborgenheit, über unseren eigenen Weg zur Lebenserfüllung. Wir wollen Herr über unser eigenes Leben sein. Das ist Teil dieser grundlegenden Sünde, welche uns von Gott trennt. Wir haben diesen Drang, alles zu beherrschen. Und dieser Drang zu herrschen verbindet sich mit unserem Drang, vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen, zu richten, anzuklagen. Der Drang zu richten und anzuklagen, gibt uns ein Gefühl der Überlegenheit. Wir besitzen die überlegene Weisheit, Moral und Erkenntnis, ganz im Gegenteil zu den Leuten, die das alles falsch verstehen. Das ist ein gefallener Drang. Danach, wenn sich das mit unserem Drang zu beherrschen verbindet, versuchen wir, unsere überlegene Weisheit und Moral zu nehmen, und sie anderen aufzuzwingen. Jeder will auf die eine oder andere Art die Welt regieren. Jeder will König sein. Das Problem ist, dass nicht jeder König sein kann. Wenn ich Recht habe, und du mit mir nicht einverstanden bist, dann musst du falsch liegen! Sorry! Wenn ich überlegene Weisheit und Moral besitze, dann kann deine Weisheit und Moral, welche mit der meinigen nicht übereinstimmt, nicht überlegen sein. Und bumm, da haben wir einen Konflikt. In der Tat wage ich zu behaupten, dass der meiste Hass und die meiste Gewalt während der ganzen Menschheitsgeschichte, das Resultat hiervon ist, von dieser tödlichen Kombination unseres Hungers nach Weisheit – das zu wissen, was wir nicht wissen sollten. Oder zu meinen, wir wüssten das, wovon Gott sagt, dass wir es nicht wissen können, diese Erkenntnis des Guten und Bösen – und unseres Hungers nach Macht. Bringt man die Beiden zusammen, gibt es Krieg. Deswegen ist Politik oft so hässlich. Warum ist es nicht möglich, dass auf NBC News und Fox News die Leute zusammenkommen und ganz einfach gegenseitig 1. Korinther 13 praktizieren? Wäre das nicht schön? Wenn die Sarah Palins dieser Welt mit den Barack Obamas dieser Welt zusammenkommen würden und sagen würden: „Ich schätze wirklich dein Herz, du kümmerst dich sehr um die Armen, und weißt du, du hast zum Teil gute Ideen. In Bezug auf jenes bin ich nicht ganz mit dir einig, aber zumindest hast du das Herz auf dem rechten Fleck. Lass uns zusammenarbeiten, um etwas zu erreichen.“ Und die Gegenseite würde das Gleiche sagen: „Oh, ich schätze dein Herz, und ich glaube und hoffe das Beste über dich, und du hast einige gute Erkenntnisse. Das schätze ich. Aber hier bin ich zum Teil anderer Meinung. Lass uns darüber reden.“ So funktioniert es aber nicht, oder? Schaltet man NBC News ein, oder dann Fox News, dann wird da in den meisten Fällen Gift versprüht. Die andere Seite wird dämonisiert. „Sie sind nicht darum besorgt, so wie wir.“ Oder „die verstehen das einfach nicht, aber wir schon“. Da ist diese wir-sie Polarität, und sie ist das Resultat dieser tödlichen Kombination unseres Strebens nach verbotener Weisheit und unseres Strebens nach Macht. Aaah, welche Gewalt daraus entsteht. Seht, hier liegt das Problem: Genauso wie wir unseren Drang anzuklagen auf Gott projizieren und aus ihm den kosmischen Ankläger machen, genauso nehmen wir unseren Drang zu beherrschen, projizieren ihn auf Gott und

machen aus Gott einen kosmischen Kontrollfreak. Wie uns unser Drang, aus Gott den Ankläger zu machen, blind macht für seine Schönheit, genauso, wenn wir unseren Drang zu beherrschen auf Gott projizieren, genauso macht dies uns blind für seine Schönheit. Am Schluss, anstatt Gottes Größe in Bezug auf die Schönheit seines liebenden Charakters zu definieren, definieren wir seine Größe alleine in Bezug auf seine bloße Macht. Und mit Macht meinen wir Beherrschung. **Wir** würden gerne die Welt beherrschen, wenn wir könnten. Und daher nehmen wir an, dass Gott die Welt bis ins Detail steuert, denn er ist dazu in der Lage. In der Tat ist das das älteste Stück heidnischer Religion das es gibt. Du kannst so weit in der Geschichte zurückgehen, wie du willst, und studieren, was die Heiden über Gott glaubten, und du wirst folgendes finden: Gottes Größe ist seine Macht. Es ging nicht um seinen Charakter, oder so etwas ähnliches, es ging um Macht. Wir haben schon immer Macht angebetet. Zeus, warum ist Zeus der Größte der Götter? Nicht etwa, weil er einen tollen Charakter hätte. Lest Homer, er hat keinen tollen Charakter. Er ist genauso fehlbar wie wir, manchmal noch mehr, aber er hat mehr Macht. Er hat das, was wir gerne hätten, Macht. Er ist also großartig wegen seiner Macht. Ihr könnt in die Zeit vor den antiken Griechen zurückgehen, zu den antiken Mesopotamiern, Samaritern und Babyloniern und ihr werdet herausfinden, dass der größte Gott derjenige ist, der am meisten beherrschende Macht besitzt. Und die Götter kämpfen immer genau darum. Wir definieren Gottes Größe in Bezug auf seine beherrschende Macht, und das ist einfach heidnisch. Dann kommen einige Leute daher und sagen: Seht mal, unser Gott, unser Gott ist nicht einfach nur der mächtigste Gott, er ist allmächtig. Das bedeutet, dass er alle beherrschende Macht besitzt. Alles, was geschieht, ist sein Werk. Das ist wie Zeus auf Anabolika. Da waren zum Beispiel die antiken Stoiker im vierten Jahrhundert vor Christus. Sie dachten, dass alles, was geschieht, das Ergebnis von Gottes Willen ist. Diese Art Macht wird Allah im Koran, im Islam zugeschrieben. Alles, was geschieht, ist Teil von Gottes Willen. Und, angefangen mit Augustinus im vierten Jahrhundert, begann diese Denkweise sich ins Christentum einzuschleichen. Alles, was geschieht ist das Resultat von Gottes Willen. Die Menschen, welche das glauben, die Christen, welche das glauben, sind aufrichtige Brüder und Schwestern in Christus. Da wird nicht die Errettung in Frage gestellt. Manche Leute fragen: „Denkst du, dass die wirklich gerettet sind?“ Darauf lasse ich mich nie ein. Ich würde nie die Errettung von jemandem aufgrund seiner Theologie in Frage stellen. Darum geht es nicht. Andererseits wird diese Vorstellung, welche genau so alt ist wie das Heidentum selber, unsere Möglichkeit, uns von der Schönheit der Liebe Gottes überwältigen zu lassen, total blockieren. Ihre Auswirkungen sind unglaublich negativ. Wenn Gott in der Tat alles steuert, dann bleibt all das Hässliche dieser Welt an ihm hängen, und unsere Vorstellung von ihm wird von all dem beschmutzt. Wenn Gott alles kontrolliert und lenkt, dann bedeutet das, dass die Ermordung der sechs Kinder in Cambridge letzte Woche, von Gott gelenkt war. Und als vor ein paar Jahren jenes Mädchen vom krankhaften Freund ihrer Mutter zu Tode gefoltert wurde, indem er sie mit kochendem Wasser verbrühte, da war jedes Detail, jeder Schrei, genau so wie Gott es lenkte. Und jede Krankheit, aller Krebs, jede Lähmung, jeder Unfall, jeder Erdbeben, und das Erdbeben in Haiti, welches 200'000 Menschen tötete, alles war **genau so**, wie Gott das wollte, denn er steuert ja alles. Und alle Kriege, die Hitlers der Geschichte, die Stalins, die Massaker und Völkermorde, das Abschlachten durch die Roten Khmer, und das was in Ruanda geschah, all das ist genau so, wie Gott es wollte, denn er hat alles unter seiner Kontrolle. Und sogar wer in die Hölle und wer in den Himmel kommt, wenn ja Gott alles lenkt, dann ist sogar das sein Werk. Es verdirbt unser Bild von Gott, und hindert uns daran, seine Schönheit zu sehen. Sogar Menschen, welche nicht bewusst dieser Theologie folgen, können davon beeinflusst werden, weil es ganz natürlich für uns ist, unseren Kontrollmechanismus auf Gott zu projizieren. Wir haben Redewendungen, die wir verwenden, ohne viel dabei mitzudenken. Wir sagen „es gibt keine Unfälle“, wenn eine Tragödie passiert, „es ist alles Teil eines Plans; nichts passiert nur zufällig; für alles gibt es einen Grund; Gott hat seine Gründe; Gott weiß, was er tut; er ist immer noch auf seinem Thron“, usw., usw., usf. Als ob Gott all die Teile bereitlegte, damit das Mädchen genau dann vergewaltigt wurde, als er das wollte, und die Entführung genauso geschah, wie er es wollte, und auch der Polizist wurde gestern genau nach Plan erschossen – Gott überwacht das alles. Und die Menschen, welche das glauben, sind aufrichtige, wunderbare Menschen. Sie sagen, dass der alles lenkende Gott ein Gott der Liebe ist. Aber es ist schwierig zu erkennen, wie das möglich ist, wenn er all den Hass steuert, wenn das sein Werk ist. Sie sagen, dass der Gott, der alles steuert, einzigartig schön ist. Aber es ist schwierig, das zu erkennen, wenn er derjenige ist, der alles Hässliche lenkt. Der alles-steuernde Gott sei ein fürsorglicher Gott, aber es ist schwer zu erkennen, wie das möglich ist, wenn jede Entführung sein Werk war, und wenn er dafür verantwortlich ist, dass Menschen zur Hölle gehen, denn alles ist sein Werk. Die Menschen

mögen diesen Gott fürchten, klar. Vielleicht sind sie sogar dankbar, weil sie Gründe haben zu glauben, dass der Hammer nicht sie treffen wird. So wie Gott alles steuert, werden gewisse Menschen verdammt, aber zumindest traf es nicht sie. Und so empfinden sie Dankbarkeit dafür, genauso wie ich letzte Woche erzählte, dass ich dankbar war, dass meine Schwester statt meiner Schläge erhielt. Aber es ist wirklich sehr schwer, zutiefst in deinem Inneren Leidenschaft, Liebe, Freude, Entzücken und Befreiung für diesen alles steuernden Gott zu empfinden, oder diesem alles lenkenden Gott zu vertrauen. Denn wer weiß, es könnte sein, dass dein kleines, kostbares Kind für den Zweck geboren wurde, ewig in Flammen zu stehen, um diesen alles steuernden Gott zu verherrlichen. Wie kann man da vertrauen, diesem Gott vertrauen? Und du sagst diese Dinge, weil du glaubst, dass sie wahr sind. Und wenn du sie nicht aussprichst, dann bist du vielleicht nicht einer seiner Auserwählten. Aber zutiefst in deinem Inneren ist es sehr schwer – sofern du einen gesunden inneren Kompass hast – das **wirklich** zu glauben. Der alles steuernde Gott. Wir projizieren unseren Drang, Macht und Kontrolle zu ergreifen, auf Gott. Wie anders ist doch das neutestamentliche Verständnis von göttlicher Macht! Und wie anders ist doch das neutestamentliche Verständnis und Porträt von Gott! Natürlich, man kann in der Bibel Verse finden, man kann Verse finden, die man derart auslegen kann, dass sie das Porträt des alles steuernden Gottes unterstützen. Aber man findet auch einen Haufen Verse, welche diese Sichtweise verwerfen, welche dieser Sichtweise widersprechen. Und sogar **diejenigen** Verse, welche man gemäß dieser Sichtweise interpretieren kann, können auch anders interpretiert werden. In meinem Buch „Is God to blame?“ (Ist Gott schuld daran?) habe ich ein ganzes Kapitel über die Neuinterpretation jener Verse geschrieben, welche benutzt werden, um darzulegen, dass Gott alles steuert. Aber wichtiger als die Interpretation einzelner Verse ist folgendes – und das bezieht sich auf die Predigt von vor zwei Wochen: Welche Vorstellung über Gott erhalten wir in Jesus Christus? Denn er ist das (Einzahl) Wort Gottes, das (Einzahl) Abbild Gottes, der (Einzahl) Abdruck Gottes. „Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ Er übertrifft alle andere Offenbarung. Was für ein Bild von Gott finden wir in Jesus Christus? Freunde, es ist nicht das Bild eines alles bis ins Detail steuernden Gottes. Es ist nicht ein Gott, der auf diese Weise Macht einsetzt. Es ist ein ganz anderer Gott, und eine ganz andere Art Macht, welche wir in der Person von Jesus Christus sehen. Ich möchte hier unmissverständlich klar sein. Ich glaube von ganzem Herzen, leidenschaftlich, zweifelsfrei, kompromisslos, dass Gott allmächtig ist! Und ich glaube, leidenschaftlich und zweifelsfrei, dass Gott total souverän ist! Ja und amen! Aber ich glaube auch, leidenschaftlich, dass wir nicht unsere Vorstellungen von Macht und unsere Vorstellungen von Souveränität nehmen sollten, um diese dann auf Gott zu projizieren. Stattdessen sollten wir Gott erklären lassen, wie Macht in seinen Händen aussieht, und wie Souveränität in seinen Händen aussieht. Und er sagt uns, wie sie aussieht anhand der Person von Jesus Christus, welcher der perfekte Ausdruck des Wesens des Vaters ist. Hebräer 1,3. Das bringt mich zurück zu Paulus' Kriterium über Torheit. *Erinnert ihr euch? Wenn eine Auffassung über Gottes Macht nicht beschämend schwach und unsinnig aussieht, dann ist es nicht die biblische Auffassung über Gottes Macht. Wenn eine Auffassung über Gottes Macht aussieht wie normale Macht, dann reden wir nicht über die richtige Art Macht. Wenn es nicht unsinnig und schwach aussieht, dann ist es nicht die richtige Auffassung über Gottes Macht, so wie sie in Jesus Christus offenbart ist. Und hier ist der Haken, Freunde. Heiliger Geist, hilf uns, das zu erkennen. Da ist nichts Schwaches dran am Porträt des alles steuernden Gottes. Da ist nichts Unsinniges dran am Porträt des alles lenkenden Gottes. Da ist nichts Unnatürliches dran am Porträt des alles steuernden Gottes. Es sieht völlig normal aus. Das ist genau das, was wir tun würden, wenn wir das Universum beherrschen würden. Als Beweis dafür: Geh so weit wie du willst zurück im Heidentum – genauso dachten sie über Gott. Das ist die „normale“ Art und Weise über Gott zu denken. Da ist nichts besonders Christliches daran. Das ist so heidnisch wie nur möglich. Wir projizieren unsere gefallene Vorstellung von Macht auf Gott und denken: So wendet Gott seine Macht an. Man braucht keine übernatürliche Offenbarung von Gott, um zu glauben, dass Gott seine Macht dadurch zeigt, dass er alles steuert. Das haben die Heiden schon immer geglaubt. Aber es braucht eine übernatürliche Offenbarung von Gott, um zu erkennen, dass Gott Macht in der Art und Weise von Golgatha anwendet, so wie am Kreuz. Folgt mir bei diesem gedanklichen Experiment. Heiliger Geist, hilf uns, das zu begreifen. Denkt an folgendes: Der Grund, weshalb wir beherrschen wollen, liegt daran, dass wir gefallene Wesen sind, leer sind. Wir wollen beherrschen, weil wir uns unsicher und verletztlich fühlen. Wir wollen beherrschen, weil wir unsere eigenen Bedürfnisse auf unsere eigene Art und Weise befriedigen wollen. Wir wollen beherrschen, weil wir uns selbst Wert beimessen wollen. Wir wollen beherrschen, weil wir erbärmlich sind! ☺ Es ist wahr! ☺ Findet mir einen Kontroll-Freak, und ich werde euch eine Person*

zeigen, welche zumindest innerlich armselig ist. Wir sind alle auf unterschiedliche Art armselig. Wir manipulieren, um unsere eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Aber stellt euch einen Gott vor, der nicht armselig ist. Stellt euch einen Gott vor, der nicht leer und bedürftig ist. Er muss keine Macht anwenden, um sich etwas anzueignen, denn er ist schon erfüllt. Stellt euch einen Gott vor, in dem keine Leere ist, der keine Unsicherheit empfindet, der perfekt selbstsicher ist, und dann stellt die Frage: Wie würde dieser Gott all seine Macht einsetzen? Mehr noch, stellt euch einen Gott vor, stellt euch einen Gott vor, der perfekte, ewige Agape-Liebe ist, einen Gott, der, wie es die Bibel sagt, einen Gott, der auf andere ausgerichtet ist, der selbstaufopfernd ist, einen Gott, der sich voll Freude in andere investiert, so wie er das schon seit Ewigkeiten in der Dreieinigkeit tat. Wie würde dieser Gott seine Allmacht anwenden, die Tatsache, dass er alle Macht besitzt? Dazu müsst ihr nicht raten, weil wir nämlich diesbezüglich eine Offenbarung im Neuen Testament haben. Jesus ist eben dieses Bild von Gott! Ein Beispiel davon, ein wunderschönes Beispiel, sehen wir in der Nacht, in der er verraten wurde, bevor er gekreuzigt wurde. Das lesen wir in Johannes 13,2-5 (Elberfelder), hört mal zu. Oh, Heiliger Geist, hilf uns, das zu erfassen. „Und bei einem Abendessen, als der Teufel schon dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, es ins Herz gegeben hatte, dass er ihn überliefere“, und jetzt hört genau zu, „steht Jesus – im Bewusstsein, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehet“, im Bewusstsein, heißt es, im Bewusstsein, was bedeutet, wegen dem, aus genau diesem Grund, „– von dem Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und er nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich. Dann gießt er Wasser in das Waschbecken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen und mit dem leinenen Tuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.“ Eben genau weil er alle Macht besaß, wusste, dass er der von Gott ausgegangene Gott war, und in diese Welt gekommen war, um zu offenbaren, wer Gott ist, im Bewusstsein dessen, im Wissen, dass er zu Gott zurückkehren würde, im Wissen, dass er alle Macht besaß, im Wissen, dass er alles tun konnte, was er nur wollte – was tut Gott, wenn er tun kann was ihm beliebt? – denn er ist Gott und er kann wirklich tun was ihm beliebt! – er tut folgendes: Er legt ein Tuch an, geht auf die Knie, und wäscht die Füße seiner Jünger, derjenigen, von denen er weiß, dass sie ihn in ein paar Stunden verraten und verleugnen werden. Seht, das ist so total anders als die sogenannte normale Auffassung von Macht. Zeus-ähnliche Götter brauchen ihre Macht, um ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Sie benutzen Macht, damit die Menschen ihnen dienen. Zeus-Götter zwingen die Menschen ihnen die Füße zu waschen, sie waschen selber niemandem die Füße. Nein, sie haben die Macht, und sie benutzen die Macht, damit wir ihnen dienen. Sie dienen niemandem. Wie anders ist doch der wahre Gott, offenbart in Jesus Christus. Das ist umwerfend. Er weiß, dass er all diese Macht besitzt, und nun wird er offenbaren, wie diese Macht aussieht, indem er sie benutzt, um seinen Jüngern die Füße zu waschen – die wunderbare Gelegenheit beim Schopf packend, um die schmutzigen, stinkenden Füße derjenigen zu waschen, welche ihn verraten werden. Das ist umwerfend. Der Gott dieses Universums, der das Universum durch sein Wort erschaffen hat, der im jetzigen Moment jedes einzelne Molekül in seinem Dasein erhält, dieser Ehrfurcht gebietende Gott mit seiner unglaublichen Macht, benutzt nun diese Macht – die Macht, welche alles durch das Wort erschuf und uns in diesem Moment in unserem Dasein erhält – er benutzt diese Macht, um die Arbeit eines Sklaven zu verrichten. Die am meisten entwürdigende Arbeit eines Hausdieners bestand darin, die Füße der Besucher zu waschen. Der omnipotente, allmächtige, souveräne Gott des Universums tut dies hier mit den Jüngern. Seht, das ist unsinnig. Das ist unsinnig und sieht schwach aus. Wir würden das nie tun, wenn wir König des Universums wären. Und daran erkennt man, dass dies die wahre Auffassung von Macht ist. Es braucht Gottes Werk in deinem Leben, damit du glaubst, dass das wahr ist. Und es wird noch verrückter, Freunde. Ein paar Stunden später ging dieser allmächtige Gott in einen Garten um zu beten. Er dachte an die Hölle, welche er würde durchmachen müssen, und an die Sünde, welche auf ihn gelegt würde, und die Trennung vom Vater. Bei ihm, der ganz Mensch war, verursachte das intensive Bewusstsein von all dem, dass Blut aus seinen Poren drang. So benutzt Gott, der all-liebende Gott, seine Allmacht. Und dann kommen die Leute, um ihn zu verhaften. Petrus, der sich immer noch auf die weltliche Art Macht verlässt, zieht ein Schwert, fängt an, es zu schwingen und haut einem der Angreifer ein Ohr ab. Jesus weist Petrus dafür zurecht, dass er diese Art Macht benutzt, und sagt: Das ist nicht die Art Macht, welche wir in Gottes Reich anwenden. Und er zeigt die wahre Macht, indem er den Angreifer, der ihn verhaften will, liebt, und indem er sein Ohr heilt. Das ist es, was ein allmächtiger Gott tut, wenn er ein Agape-Gott ist, ein auf andere ausgerichteter Gott. Er benutzt seine Macht, um anderen zu dienen. Gott ist auf andere ausgerichtet, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dann verhaften sie ihn, und er lässt es zu. Danach verspotten und schlagen sie ihn, spucken ihn an,

erniedrigen ihn, kreuzigen ihn, setzen ihm eine Dornenkrone auf, durchstechen seine Seite. Das ist es, was ein Agape-Gott mit seiner Macht tut. Er hätte das stoppen können, hätte Legionen von Engeln rufen können. Einmal kurz mit den Muskeln spielen und alles wäre vorbei gewesen. Aber er lässt es geschehen. Warum? Weil er ein auf andere ausgerichteter Gott ist, und weil das für diese Menschen geschehen musste, und er liebt diese Menschen. Und dann, mit seinem letzten röchelnden Atemzug, während er erstickt – man erleidet den Erstickungstod, wenn man gekreuzigt wird – mit seinem letzten Atemzug betet er: „Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Lukas 23,34, Elberfelder) Die Schönheit hierin übersteigt den Verstand. „Sie aber verteilten“, während er dies betet, „seine Kleider und warfen das Los darüber.“ So setzt ein allmächtiger Gott der Agape-Liebe seine Macht ein. Sie würfeln. Über ihnen hängt sein nackter Körper. Sie wurden nackt gekreuzigt, das war Teil der Erniedrigung, wenn die Leute dich angafften, anlotzen. Nackt hängt er dort, sein von Schmerz durchdrungener Körper wird gemartert, und der allmächtige Messias, der tun kann, was ihm beliebt, er will folgendes tun: Um Vergebung für sie beten. In dieser Situation hat der allmächtige Gott nur eines im Kopf, nur eins, inmitten der schmerzerfüllten, erniedrigenden Situation, das einzige, woran er denkt, sind sie. Ihre Errettung, ihre Vergebung, ihre Versöhnung. Das ist es, was ein allmächtiger Gott tut, wenn er ein Gott von auf andere ausgerichteter Liebe ist. Er benutzt sie, um anderen zu dienen, auf die allerdemütigste, dienende Art und Weise. Habt ihr jemals in eurem Leben etwas so unsinniges gehört? Könnt ihr euch ein armseliges Bild von Gott als dieses vorstellen? Wenn wir gemäß dem natürlichen Verständnis der Welt denken, dann würden wir das niemals tun, wenn wir alle Macht der Welt besäßen. „Hey, lasst uns all unsere Macht dazu benutzen, um uns erniedrigen und kreuzigen zu lassen, zum Wohle unserer Feinde.“ Wir würden das nicht tun. Wir mögen es nicht mal, wenn uns andere Leute belästigen. Wenn ein General der Armee sich so verhalten würde, würden wir ihn fristlos entlassen. „Du liebst deine Feinde? Du hast diese Macht, um sie umzubringen, nicht um sie zu lieben.“ Dies ist das Gegenteil davon, wie die Welt über Macht denkt. Stellt euch folgendes vor: Stellt euch vor, wie Barack Obama für das Präsidentenamt kandidiert. Will man Präsident werden, muss man unter anderem den Leuten erklären, wie man sich den Taliban gegenüber verhalten will, diesen Terroristen. Was würde passieren, wenn Barack Obama während der Wahlkampagne in einer vom Fernsehen übertragenen Rede sagen würde: „Ich werde die Macht des Präsidentenamtes dazu benutzen um die Taliban zu besiegen. Und dies ist mein Plan: Im Wissen, dass ich die mächtigste Person auf dem Planeten bin, werde ich diese Macht dazu benutzen, um als erstes die Füße von Osama Bin Laden zu waschen. Das ist mein Plan. Weiter plane ich, mich durch sie verhaften zu lassen, und dann, vor den Kameras, mich durch sie verspotten zu lassen, mich bespucken zu lassen und dann zuletzt mich an einem Kreuz hinrichten zu lassen. Das ist mein Plan. Ich werde sie das tun lassen, weil ich als Präsident will, dass sie wissen, dass ich sie liebe und dass sie uns wichtig sind. Und dann werde ich Schock und Verwunderung provozieren, denn dann werde ich – während ich nackt am Kreuz hänge – dann werde ich beten, öffentlich beten, für ihre Vergebung, kurz vor meinem Tod. Dies wird meine letzte Karte sein. Ich werde für sie beten, während sie um meine Unterwäsche spielen. Nackt am Kreuz hängend, werde ich für ihre Vergebung beten.“ Würde irgendjemand in Amerika ihn wählen? Wenn das sein Plan wäre? Ein paar Spinner vielleicht. Aber, er wird nicht mehr viel Sendezeit auf dem Kabelfernsehen erhalten, nicht nach so was. Seht, gemäß dem Verständnis der Welt über Macht ist das Wahnsinn, verrückt. Im besten Falle ist es unpraktisch, aber eigentlich ist es einfach irrsinnig. So kann man die Welt nicht regieren. Das ist erbärmlich, schwach. „Die anderen werden gewinnen!“

Lasst uns nochmals zurückgehen und uns an Paulus' Kriterium von Torheit erinnern. Ihr wisst, dass dies die wahre Macht Gottes ist, weil wir Macht nie durch ein Kreuz ausdrücken würden, und kein General, kein Präsident würde Macht so anwenden. Da ist nichts Normales daran, wenn man seine Macht dazu verwendet, um sich kreuzigen zu lassen für diejenigen, welche einen kreuzigen. Es ist genau das Gegenteil der normalen Anwendung von Macht. Es ist das Gegenteil von Zeus-ähnlicher Macht. Es ist das Gegenteil von Allah-ähnlicher Macht. Es ist das Gegenteil von Stoiker-ähnlicher Macht. Kein einziger Gott in der Geschichte war jemals so dumm! Auf die Erde zu kommen, Mensch zu werden, ein verletzlicher Mensch, und sich kreuzigen zu lassen für die Menschen, welche ihn kreuzigen. Das ist dumm! Das ist erbärmlich! Das ist schwach! Und deshalb ist es wahr. Kein Mensch würde jemals auf eine solche Idee kommen. Wir wissen, wie es aussieht, wenn Menschen auf Ideen kommen – es sieht aus wie Zeus. Aber dies sieht nicht aus wie Zeus. Dies ist die Offenbarung des wahren Gottes. Das ist ausserhalb der Reichweite des Radars unseres normalen Denkens über Macht und Liebe. Dies ist die Torheit des

wahren Gottes, offenbart in Jesus Christus. Denn Freunde, dies ist eine auf andere ausgerichtete Macht. Gott ist ein Gott der auf andere ausgerichteten Agape-Liebe. Deshalb ist es klar, dass er seine Macht, seine Allmacht, seine souveräne Macht, dazu benutzt, um auf andere ausgerichtet zu sein, anderen zu dienen. Das ist, wer Gott ist. Und diese Liebe wirkt aus weltlicher Perspektive total schwach, das ist so. Aus weltlicher Perspektive sieht sie dumm aus. Aber das ist sie deshalb, weil uns der Teufel gefangen hält. 1. Johannes 5,19 sagt, dass die ganze Welt unter der Macht des Feindes ist. Wir sind verblendet. Genauso wie wir denken, dass Gott der kosmische Ankläger sei, denken wir dass Gott der kosmische Total-Überwacher sei. Wir sind verblendet. Wegen des Sündenfalls sind wir süchtig nach dieser Art Macht, um uns selbst zu erhalten, um uns selbst zu verteidigen, und um die Übeltäter zu besiegen. Deshalb denken wir, dass diese Art Macht, die Macht des Kreuzes, schwach ist. Aber in Tat und Wahrheit ist es die Macht Gottes. In Wirklichkeit ist dies das Mächtigste, was es im Universum gibt. Brachiale Gewalt kann die Existenz dieses Universums hervorrufen. Und Gott besitzt solche Gewalt. Er kann durch sein Wort jedes Molekül erschaffen, das es gibt. Natürlich. Milliarden und Abermilliarden von Sternen. Jawohl! Eine unglaubliche Demonstration brachialer Gewalt! Gott besitzt solche Macht und sie ist erstaunlich. Aber rohe Gewalt kann nie das Herz eines persönlichen, freien Wesens dazu bringen, dich zu lieben. Rohe Gewalt könnte jemanden dazu zwingen, liebende Worte über dich zu sagen, aber sie könnte nie jemanden dazu bringen, sich in dich zu verlieben. Rohe Gewalt kann nie das Herz einer freien Person beeinflussen, so dass diese Person ihr Leben dir hingeben würde. Nur die Schönheit dieser aufopfernden Macht kann einen Sünder wie mich dazu bringen, ihm mein Herz freiwillig hinzugeben. Nur die Schönheit dieser auf andere ausgerichteten Macht, kann aus einem Feind einen Freund machen. Deshalb sind wir berufen, diese gleiche Art Macht anzuwenden. Nur diese dienende Art Liebe, kann uns gewinnen und uns von unserer Sucht nach jener Art Macht freimachen, und von unserem Drang anzuklagen und zu richten. Und sie kann uns freimachen, um anzufangen, in Gottes Reich zu tanzen. Die Macht, dieses Universum zu erschaffen, ist beeindruckend, aber sie ist nichts im Vergleich zu der Macht, die die Menschen dadurch gewinnt, dass sie ihnen diese Liebe zeigt. Das ist die allergrösste Macht im Universum. Und so holt sich Gott den Sieg. Es ist ein Sieg der Liebe Gottes über unsere Rebellion, unsere Bosheit und unseren Widerstand gegen ihn. Es ist ein Sieg, bei dem er unser Herz zurückerobert, das Herz einer Geliebten, welche jetzt untreu ist. Dies ist der Sieg des guten Hirten, welcher letztendlich das verlorene Schaf fand, und der Frau, welche letztendlich die verlorene Münze fand, und des Vaters, der letztendlich seinen Sohn zurück erhielt. Das ist ein Sieg. Aber es ist nicht ein Sieg, der durch Kontrolle erzwungen wurde, es ist ein Sieg der Liebe. Nur eine unsichere Gottheit, welche der Macht der eigenen Liebe nicht vertraut, müsste alles bis ins Detail kontrollieren und steuern, um zu siegen. Und das ist nicht eine sonderlich rühmensewerte Art Sieg. Aber die Art von Sieg, welche das Schaf sucht, und die alles tut für die Geliebte, das ist eine rühmensewerte Art Sieg, denn es ist ein Sieg der Liebe.

Und, zu guter Letzt, beachtet folgendes: Wenn dies Gottes Sieg ist, der Sieg der Liebe, dann bedeutet das, dass Gott nicht siegreich ist, es sei denn, dass du ein Teil der Gleichung bist. Sein Sieg besteht darin, dich zurückzugewinnen, dich zurückzugewinnen. Er wird verherrlicht, wenn er seine Herrlichkeit mit dir teilt. Er ist siegreich, wenn du Teil von Gottes dreieinigem Tanz wirst. Gott ist dermassen schön. Mit unseren gefallen Instinkten würden wir das niemals tun, wenn wir alle Macht im Universum hätten. Aber Gott tut das. Er macht seinen Sieg davon abhängig, dass wir uns anschliessen. Er ist ein Gott der Liebe. Es ist umwerfend. Wunderschön. Aus weltlicher Sicht ist es armselig und haarsträubend dumm, und daran erkennt ihr, dass es wahr ist. Der Sieg des gekreuzigten Gottes.

Dale, ich bin fertig, und du? Zeig uns, was du hast. O-oo. Woran auch immer du bist, du musst anhalten. Ich möchte, dass du ein paar Worte dazu sagst, was in deinem Herzen und in deinem Kopf abläuft während ich predige und du malst. Erkläre uns das ein wenig.

Als erstes ging es mir mehrmals durch den Kopf, dass das eine unmögliche Aufgabe ist. Du gabst mir ein langes Manuskript.

Ich gab ihm meine Notizen im Voraus, damit er darüber nachdenken konnte.



Ich verstand nur eine Sache davon. ☺ Ich wiederholte das einfach immer wieder. ☺ Im Prinzip schien mir das Erstaunliche in all dem, dass Jesus wirklich hätte gross herauskommen können, er war der Gott-Mensch Jesus, der diese Allmacht besass. Was tut er stattdessen? Er verdirbt alles und geht auf die Knie, nimmt seine Kleider, benutzt ein Tuch und wäscht die Füsse der Jünger. Ich für mich kann das einfach nicht fassen. Ich nahm am Anfang einen Streifen, einen einfachen Streifen aus Gelb, Blau und Rot. Das sind die Grundfarben, die drei Grundfarben. Und sie laufen rhythmisch quer über das Bild. Dann brauchte ich kleine Striche. Ich habe diese kleinen Striche während meiner ganzen langen Malerkarriere angewendet, denn sie sind sehr einfach zu zeichnen, ☺ und sie symbolisieren für mich die Menschheit. Da muss ich nicht all die kleinen Körperteile malen.

So ein Strich stellt also eine Person dar?

Ja. Manchmal sind sie auch ein Gebet. Auch dazu habe ich sie verwendet. Malerei kann auch ein Gebet sein. Aber in diesem Fall dachte ich an Generation um Generation von Männern, Frauen und Kindern.

Die Streifen stellen also die Generationen dar?

Richtig, die Generationen.

Und die Striche sind die einzelnen Menschen.

Als ich nach dem letzten Gottesdienst bei meiner Frau sass, da schien es mir fast, als ob Jesus hier das ganze Material hochzieht, meine Leinwand hochzieht, und dazu benutzt, um meine Füsse zu waschen und zu trocknen. So ist unser Gott. Er ist der Meinung, dass es sich lohnt, sich um uns zu bemühen, uns zu berühren, unsere schmutzigen Füsse zu berühren, und unsere sündenbefleckten Leben, und uns wiederherzustellen, so dass wir tanzen können. Meine Tochter verstand nicht, worum es ging, bis Greg anfang zu sprechen, und dachte, das wären Tänzer, oder Ballett-Tänzer. Ich dachte: Das klingt gut, es hat schwarze, gelbe und helle Füsse.

Mir scheint, dass die Farben die Verschiedenartigkeit darstellen, und alle Grenzen überschreiten, und alles zusammenbringen.

Ja. Mir hängen Kunst und Lieder zum Halse heraus, welche nicht unterschiedliche Rhythmen einschliessen, und unterschiedliche Hautfarben.

Hat die Dreifachheit irgendeine Bedeutung? Wir hatten natürlich drei Gottesdienste, vielleicht war es deswegen.

Praktisch war das natürlich so. Denn ich malte jene Füsse am Samstagabend, dann versuchte ich mich an diesen hier während des 9-Uhr-Gottesdienstes, und hier hörte ich dann um 11 Uhr auf. Ich versuchte, alles hinzukriegen, aber es ist noch nicht fertig. Aber ich werde es noch fertig stellen, damit wir es dann aufhängen können. Ich habe nie darüber nachgedacht, bevor ich dieses Bild anfang. Aber Jesus wäre bereit, unsere Füsse erneut zu waschen.

Aha, er kommt also immer und immer wieder.

Ja, es ist wohl nötig so.

Also nicht nur einmal, er kommt immer wieder.

Ja. Wenn wir alle perfekt wären, dann wäre das nicht der Fall. Aber so scheint es zu sein.

Ich denke, dass die Drei den dreieinigen Gott darstellt, Vollständigkeit. Ich sehe hier folgendes. Quer durch alle Generationen, für jeden einzelnen Menschen, durchdringt diese die Füße waschende Liebe des dreieinigen Gottes alles. Sie berührt jeden einzelnen und bringt alle zusammen. Und wie du sagst, er benutzt die Leinwand. Da entsteht eine Art Wirbel, es ist eine Art Tanz. Der Tanz des dreieinigen Gottes.

Du sagtest – und ich habe das schon von dir gehört, bevor du hier Pastor wurdest – dass du frustriert warst und wünschtest, dass du die Schönheit Gottes zeigen könntest, die Schönheit von Gottes Liebe. Nun, hier bin ich heute, und versuche genau das zu tun! 😊

Ein Bild ist soviel wert wie tausend Worte.

Ich weise hier noch auf ein paar Blumen hin. Ich habe sie sogar hier ins Bild eingeschmuggelt, illegal. Das war nicht geplant, aber ich dachte daran, da die Sekretärin oder sonst jemand diese Blumen brachte. Ich war davon sehr berührt – selber hatte ich gestern Abend nur jenes mickrige Sträusschen dort unten mitgebracht...



Welche Rolle spielen die Blumen?

Ich dachte, das sind ja stinkende Füße, eklige, schmutzige, verschwitzte Füße. Und er entschied, sich damit zu befassen. Und vielleicht, als er fertig war, hing ein Duft von Lilien in der Luft.

Ahh, das ist gut, das ist gut. Das ist wirklich gut. Hey, ich schätze das sehr, Gott segne dich. Amen.

Der demütige Gott, der auf andere ausgerichtete Gott, benutzt all diese Macht, um in unsere stinkende Welt einzudringen, und aus uns, wie die Bibel sagt, einen Wohlgeruch für Gott zu machen, unsere schmutzigen, stinkenden Füße zu nehmen, und sie in einen Duft von Lilien zu verwandeln. Das ist schön, wirklich wunderschön. Welch ein wunderschöner Gott! Welch ein wunderschöner Gott! Ich werde mit einem kurzen Gebet abschliessen. Während ich das tue, kommt das Gebetsteam nach vorne. Falls ihr irgendein Anliegen habt, für das ihr Gebet wünscht, dann kommt nach vorne und betet mit diesen Leuten, dafür sind sie hier. Wenn ihr am Gebetsdienst interessiert seid, geht zum Infotisch. Falls ihr Gast seid und mehr über diese Gemeinde wissen wollt, geht zum Infotisch. Falls ihr mehr über die „Third-Way“-Gemeinde wissen wollt, geht zum Infotisch. Wenn ihr ein paar Hausaufgaben wünscht, um diese Predigt während der Woche zu vertiefen – die gibt es – geht zum Infotisch. Alle gehen also aus dem einen oder anderen Grund zum Infotisch. Okay? Das wird ein wunderschöner Verkehrsstau.

Ich bete: Vater, ich bete im Namen Jesu: Öffne unsere Augen, immer mehr, damit wir es verstehen können, und damit wir all diese beleidigenden Vorstellungen, die wir über dich hatten, aus unseren Gedanken entfernen können. Und dass wir vertrauen können, dass dein Charakter wirklich so aussieht, dass wir überwältigt werden von deiner Liebe, verändert und befreit werden von deiner Liebe. Und dass wir mit dir tanzen können, unser Leben als Tanz sehen, denn du wäschst unsere Füße. Danke Gott, dass du uns reinigst, unsere Füße wäschst, unsere Herzen wäschst, unseren Verstand wäschst. Mach weiter, mach weiter damit, bis wir dich, Herr, in deiner ganzen vielfältigen Schönheit widerspiegeln. In Jesu Namen, und Gottes ganze Volk sagte, für ein letztes Mal: Amen.

Möge Gott euch segnen. Geht hinaus und tanzt.